



G. Mahler: Symphony No. 1

aud 95.467

EAN: 4009410954671



4009410954671

WDR 3 (Michael Schwalb - 2000.02.03)

(Musikbeispiel: G. Mahler: Symphonie Nr. 1, I. Langsam: Schleppend. Wie ein Naturlaut - sehr gemächlich)

„Den Ruf eines Kuckucks nachzuahmen“ – so charakterisiert Gustav Mahler den gerade zu hörenden viermaligen Klarinettenruf. Aber ein Kuckucksruf als Quartintervall – da stimmt doch etwas nicht, denn üblicherweise intoniert ein Kuckuck in der freien Natur eine kleine Terz. Mahlers 1. Symphonie ist denn auch keine Naturschilderung oder -abbildung, sondern soll mit allen Verfremdungseffekten bloß „Wie ein Naturlaut“ klingen – so hat es Mahler auch über den Satzbeginn geschrieben.

Diesen Anfang, beginnend mit dem über sechs Oktaven aufgespannten „a“ in den Streichern, habe ich selten so zwingend und bezwingend gehört wie in diesem Live-Mitschnitt von 1979 aus dem Herkulesaal der Münchner Residenz. Rafael Kubelik dirigiert das Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks, also das Orchester, mit dem er in den sechziger Jahren als erster nach Leonard Bernstein sämtliche Symphonien Mahlers für die Deutsche Grammophon aufgenommen hat. Hören Sie doch, mit welcher Natürlichkeit und Unverkramptheit dieses Orchester mit Mahlers Partitur umgeht und welche musikalischen Freiheiten der Erzmusikant Kubelik seinem Orchester, dem er damals als Chefdirigent vorstand, lässt.

(Musikbeispiel: G. Mahler: Symphonie Nr. 1, II. Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell)

Die musikalische Tiefenschärfe dieser Interpretation geht einher mit einer faszinierenden technischen Realisation: Man vermeint das Orchester direkt vor sich, so zwingend ist der typische mahlersche Breitwand-Sound, aber auch die dynamische und instrumentale Tiefenstaffelung räumlich und partiturgemäß abgebildet.

Rafael Kubelik war ja nicht nur ein vitaler Ausdrucksmusiker, sondern auch ein Grübler von großer Innerlichkeit. Er wusste um die Gebrochenheit des menschlichen Wesens bis an die Grenzen der Depression, wovon gerade der dritte Satz von Mahlers 1. Symphonie ein beklemmendes musikalisches Zeugnis ablegt.

Dieser Satz ist auch eine Art parodierte Naturschilderung – die Vortragsbezeichnung „Mit Parodie“ taucht übrigens ziemlich am Anfang des Satzes auf.

Bei der Uraufführung der Symphonie hat dieser Satz die größte Verstörung hervorgerufen mit seinem Beginn als musikalischer Schilderung von „Des Jägers Leichenbegängnis“, wenn die Tiere des Waldes den toten Jäger zu Grabe tragen und sich in einem Kanon in die nach Moll gewendete „Bruder Jakob“-Melodie einreihen.

Wie nahe echtes Gefühl und falsche Sentimentalität liegen, weich kleiner Schritt es nur von einer nach außen demonstrierten Heiterkeit zu einer tief innerlichen Verzweiflung ist – das hat Mahler als künstlerischen Vulkanausbruch auf dem

Wiener Nährboden der letzten Jahrhundertwende komponiert, und ich habe dies niemals bezwingender dargestellt gehört als hier von seinem großartigen Sachwalter Rafael Kubelik.

(Musikbeispiel: G. Mahler: Symphonie Nr. 1, III. Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen)

Bei jeder Blende, die ich Ihnen und mir aus Zeitgründen zumuten muss, spüre ich ein erhebliches Unbehagen, meine Damen und Herren, den symphonischen Fluss so willkürlich zu unterbrechen. Ich bin regelrecht in den Bann geschlagen vom großen Bogen von Kubeliks Interpretation wie auch allen instrumentalen Details, denen er Luft und Raum gibt für diese unwahrscheinlich atmende Interpretation.

(Musikbeispiel: G. Mahler: Symphonie Nr. 1, I. Langsam: Schleppend. Wie ein Naturlaut - sehr gemächlich)

Soweit der Kopfsatz von Mahlers 1. Symphonie in diesem Live-Mitschnitt von 1979; Rafael Kubelik dirigiert das Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks.

Dass es sich um einen Live-Mitschnitt handelt, hört man an einigen Einsätzen, die nicht hundertprozentig synchron sind, auch an manchen Schwächen im dritten Horn – und natürlich an der einen oder anderen Publikumsreaktion.

Aber ich bin von dieser Aufnahme völlig fasziniert, bin völlig eingesogen in der Detailvielfalt und dem Farbenreichtum von Kubeliks Interpretation. Und trotz – oder vielleicht gerade wegen – der kleinen Mängel, die eine fulminante Aufführung ja nur menschlich machen, ist für mich dieser Live-Mitschnitt die ideale Gegenprobe zu einer Schallplattenproduktion mit ihren Zugeständnissen an eine gewisse Sterilität, die Kehrseite der technischen Perfektion.

Wie sehr Kubelik seinen Musikanten vertraut, sie an der langen Leine lässt und auch lassen kann, sodass innerhalb von Mahlers symphonischer Faktur eine riesige Kammermusik entsteht, das ist in einem Live-Mitschnitt als unverfälschtem musikalischem Dokument nur umso besser nachprüfbar.

Man hört dem Orchester die symbiotische Beziehung zu seinem langjährigen Chefdirigenten an. Hier wird Musik nicht gemacht, indem man von Außen an eine Partitur herangeht und deren Notationen und Anweisungen bestmöglich erfüllt, nein, hier wird von Innen heraus musiziert, mit einem geradezu unbändigen Gestaltungsdrang.

Selbst wenn man die Symphonie gut zu kennen glaubt, hört man in dieser Aufnahme immer wieder Details, die einem völlig neu erscheinen. Nimmt man daraufhin zur Überprüfung die Partitur zur Hand, muss man feststellen, dass diese Details dort genau so notiert sind, ob es sich um ein dominantes Glissando in den Kontrabässen handelt, oder etwa einen vorwitzigen Klarinettenkickser, über dem in der Partitur die Charakteristik „Keck“ notiert ist.

Hören wir uns ein Stück des zweiten Satzes an: Das Scherzo rollt mit aller vitalen Motorik an. Im Trio hören Sie einmal, mit welcher gestalterischen Freiheit Klarinette und Oboe ihren Part gestalten in einer unnachahmlichen Synthese von Genauigkeit über dem Grundtempo und Freiheit der linearen Ausgestaltung.

(Musikbeispiel: G. Mahler: Symphonie Nr. 1, II. Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell)

Ich bin froh, dass ich am kommenden Sonntag Gelegenheit habe, Ihnen die Symphonie zur Gänze vorzuspielen, und zwar in der Sendung „Premieren – Neue CDs“ zwischen 16:00 und 18:00 Uhr.

Wenn Sie Zeit und Lust haben, dabei zu sein, würde mich dies sehr freuen: Also am kommenden Sonntag ab 16:00 Uhr hier auf WDR 3.

Steigen wir nochmals am Schluss des dritten Satzes ein, damit ich Ihnen den unvermittelt anschließenden Einbruch des Finalsatzes, geradezu eine finale Implosion, besser vermitteln kann: Ein völliger Bruch zur – wenn auch fragwürdigen – Innerlichkeit des gerade gehörten 3. Satzes, ein absolutes orchestrales Muskelspiel. Wie überzeugend auch dies den BR-Symphonikern unter Rafael Kubelik gelingt, lässt sich kaum beschreiben, auch da spricht die Musik für sich selbst.

(Musikbeispiel: G. Mahler: Symphonie Nr. 1, III. Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen & Übergang zu IV. Stürmisch bewegt)

Soweit die heutige Ausgabe der Hörproben mit Gustav Mahlers 1. Symphonie in einer Live-Einspielung aus München; das Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks stand unter der Leitung seines legendären Chefdirigenten Rafael Kubelik. Die CD ist beim Label audite erschienen.

